



Teppich von James Humphries &amp; Söhne in Kidderminster.

Lehnen der Stühle und den Platten der Tische ist auf goldenem Grunde mit Blumen aller Art, insbesondere mit bunten Tulpen naturalistisch bemalt, das wir uns erstaunt fragen, wann und woher denn dieses Mobiliar und dieser Kunststil nach Tunis gekommen sind. Ohne Frage sind diese Exemplare ächte Tuniser Arbeit, wenn wir auch nicht sagen können, wie weit ihre Art im Lande verbreitet ist. Ihre Entstehung oder vielmehr ihre Aufnahme in Tunis wird wohl noch in die glorreiche Epoche der Seeräuberstaaten fallen, vermuthlich in die Mitte oder in die zweite Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, und dürfte nicht ohne Zusammenhang mit Holland stattgefunden haben.

Das Bild der tunisischen Wohnung mögen wir uns aus den ausgestellten Teppichen und zum Theil sehr originellen Portieren, deren gestreifte Ornamentation uns an die Beduinenburnus erinnert, ergänzen. Es gilt das auch in Bezug auf die übrigen Länder des Orients. So gering an Zahl die eigentlichen Möbel ausgestellt sind — sie sind ja auch selten und in den meisten Fällen unbedeutend im orientalischen Wohngemach — so bedeutend ist die Ausstellung der Teppiche, Decken und verwandter Gewebe. Hier steht Indien, das uns sonst nur das goldglänzende Bruchstück einer fürstlichen Wohnung vor Augen führt, mit seinen blumigen Geweben in erster Reihe; ihm nahe hält sich Persien mit seinen feingemusterten, in ruhiger, aber fatter Färbung gehaltenen Teppichen, während die Türkei aus ihren zahlreichen Provinzen von Europa und Asien uns die mannigfachen Gewebe gesendet hat, sowohl zur Bekleidung der Wände, zur Bedeckung des Fußbodens, wie als Portieren, als Reise- und Gebetsteppiche bestimmt, die, so verschiedenartig sie sind, doch durch das gemeinsame coloristische und ornamentale Prinzip sich alle als desselben Geistes Kinder zeigen. Diese Gewebe sind